

aber auch Darstellungen dieser Art seien geeignet, das Scham- und Sittlichkeitsgefühl zu verletzen.

Das Reichsgericht verwarf die Revision. Lenge.

Geschäftsjubiläum. — Der angesehene Kunstverlag F. & O. Brockmanns Nachfolger (R. Tamme) in Dresden darf am 31. d. M. auf glücklich vollendete fünfzig Jahre seines Wirkens zurückblicken. Das Geschäft wurde am 31. Dezember 1853 durch den Maler Fritz Brockmann und dessen Gattin Ottilie gegründet. Die Firma lautete F. & O. Brockmann, Dresden. Im Anfang ein Porträtgeschäft, entwickelte es sich bald zu einem der ersten und angesehensten Dresdens, dessen Atelier vom Hofe und von hervorragenden Persönlichkeiten besucht wurde. An die Pflege des Porträtschachs schloß sich später die Anfertigung photographischer Aufnahmen nach den von Künstlern, wie Schurig, Planer, Weinhold u. a. hergestellten Zeichnungen der königlichen Gemäldegalerie zu Dresden und anderer Sammlungen. Diese Reproduktionen fanden Anerkennung und große Verbreitung. Beim Stand der damaligen photographischen Technik war es nicht möglich, auch nicht erlaubt, die Gemälde der Galerie direkt zu photographieren, weshalb Zeichnungen als Vorlagen angefertigt werden mußten. Ganz besonders fand sich in dem verstorbenen Professor C. W. Schurig der berufene Künstler zur Lösung dieser schwierigen Aufgabe. Seine Meisterzeichnungen stehen heute noch unerreicht da und bilden eine einzigartige Sammlung im Besitz der Firma. Es wurde aber auch kein Opfer für die Beschaffung dieser Zeichnungen gescheut; so erhielt, um nur ein Beispiel anzuführen, Professor Schurig für seine Zeichnung der Sixtinischen Madonna in Originalgröße 21 000 M. — Die Photographien der Firma F. & O. Brockmann verbreiteten sich überallhin und trugen den Ruf der Firma in alle Erdteile.

Am 2. November 1869 übernahm der Schwiegersohn, Herr Rudolph Tamme, das Geschäft als alleiniger Inhaber unter der Firma F. & O. Brockmanns Nachfolger, R. Tamme. Das Porträtschach wurde von ihm aufgegeben, dagegen der Kunstverlag stetig vergrößert und ausgebaut. Besonders wurde die religiöse Kunst gepflegt, deren hervorragendsten Meistern wir im Verlagskatalog der Firma begegnen. Entsprechend den Fortschritten der photographischen Technik wurde neuerdings eine große Anzahl von Gemälden der Dresdner Galerie direkt nach den Originalen photographiert und in Platin-Mattdrucken ausgegeben, die eine außerordentlich große Verbreitung im In- und Ausland gefunden haben. Zu erwähnen bleiben noch die mustergültigen Aufnahmen von Ansichten Dresdens, seiner Umgebung und der Sächsisch-Böhmischen Schweiz, sowie die z. T. sehr umfangreichen und schwierigen Reproduktionsarbeiten (Lukas Cranachs Werk etc.) für den eignen Verlag, für wissenschaftliche Institute, Künstler, Gelehrte, Verleger u. a. m.

Dem angesehenen Verlage sprechen wir zum bevorstehenden Ehrentage unsere aufrichtigen Glückwünsche aus. Red.

Geschäftsjubiläum. — Die Verlagsbuchhandlung Carl Meyer (Gustav Prior) in Hannover begeht am 1. Januar 1904 ihr fünfzigjähriges Geschäftsjubiläum. Neben der Theologie, Rechts- und Verwaltungswissenschaft hat sich der umfangreiche Verlag besonders der Pädagogik gewidmet und durch seine vielen Schul- und Lehrbücher für höhere, mittlere und niedere Schulen nicht nur in der Provinz Hannover, sondern auch weit über deren Grenzen hinaus Bedeutung gewonnen. Ende August d. J. hat das Geschäft die alten Räume in der Hinüberstraße verlassen und ein neuerbautes Haus (Celler Straße Nr. 90 A) bezogen. Möge sich der angesehene Verlag in gedeihlicher Weise weiter entwickeln.

Post. — Es besteht vielfach die irrtümliche Meinung, daß es bei Drucksachen, namentlich bei Neujahrskarten, dem Absender gestattet sei, außer seiner Adresse und seinem Titel noch fünf Worte (gute Wünsche, Glückwünsche, Dankfagungen, Beileidsbezeugungen oder andre Höflichkeitsformeln) handschriftlich hinzuzufügen. Solche handschriftlichen Zusätze mit höchstens fünf Worten oder den üblichen Anfangsbuchstaben sind aber nur auf gedruckten Visitenkarten (vgl. § 8, X, 1 der Postordnung v. 20. März 1900) zulässig. Hierauf sei erneut aufmerksam gemacht.

Neujahrskartenverkauf in Leipzig. — In Leipzig ist der Kleinhandel mit Neujahrskarten in offenen Verkaufsstellen (Läden, Verkaufsbuden und dergleichen) am 1. Januar 1904 in der Zeit von 11 Uhr vormittags bis 9 Uhr abends gestattet. Am 31. Dezember 1903 kann der Kleinhandel mit Neujahrskarten und dergleichen bis 10 Uhr abends ausgeübt werden.

Post. — Am 1. Januar werden die Brief- und Geldschalter der Leipziger Postämter von 8 bis 9 Uhr vormittags und von 11 bis 1 Uhr mittags geöffnet sein.

Auktionen von Büchern, Autographen, Stichen usw. im Hôtel Drouot zu Paris. — Vom 26. bis 28. November fand der Verkauf der Bibliothek des Herrn Ed. T. statt, die sich aus modernen Büchern zusammensetzte. Aus dem ersten Tag der von Delestre und Leclerc geleiteten Auktion ist hervorzuheben: »L'Affaire Clémenceau« von A. Dumas dem Jüngern, Exemplar auf holländischem Papier, 250 Frcs., — »Poésies« von Théophile Gautier, Exemplar der sehr seltenen Originalausgabe von 1830, 233 Frcs., — »La Maison Tellier« von Guy de Maupassant, broschiertes, unaufgeschnittenes Exemplar der Originalausgabe von 1881, 102 Frcs.

Der zweite Tag brachte, wenn wir uns nur auf die hauptsächlichsten Ergebnisse beschränken, ungefähr folgendes: »L'Assommoir« von Emile Zola, Exemplar der Originalausgabe von 1877 auf holländischem Papier, 310 Frcs., — »La Conquête de Plassans« von demselben, Originalausgabe, Einband von Lemardecy, 300 Frcs., — »Elsa« von Alfred de Vigny, Exemplar der Originalausgabe von 1824, 200 Frcs., — »Fêtes galantes« von Paul Verlaine, Exemplar der Originalausgabe von 1889 auf Chinapapier, 171 Fr., — »Livre d'Amour« von Sainte-Beuve, Originalausgabe von 1843, 290 Frcs. Der Katalog bemerkte zu diesem Exemplar, daß dieses Buch das seltenste der romantischen Bücher sei, da die Ausgabe fast gänzlich vom Verfasser vernichtet worden wäre.

Vom dritten und letzten Verkaufstag endlich ist zu erwähnen: »L'Histoire du Chevalier Des Grieux et de Manon Lescaut« von Abbé Prévost, Paris, 1875, Ausgabe auf Whatman-Papier mit den Stichen auf Chinapapier und einer Zeichnung von Eugène Lami, 1900 Frcs. — »Les Chants et Chansons populaires de la France«, Paris 1843, 3 Bände in Großoktav, Exemplar des ersten Drucks mit Stahlstichen und 11 Originalzeichnungen, Einband von Gruel, 600 Frcs., — »Chronique du règne de Charles IX« von Prosper Mérimée, Paris 1876, erste Veröffentlichung der Société des Amis des Livres, kostbarer Einband von Gruel, 520 Frcs., — »Oeuvres complètes« von Béranger, 12 Oktavbände, letzte bei Lebzeiten des Dichters veröffentlichte Ausgabe, die alle Stiche der verschiedenen Ausgaben enthält, Einband von Champs, 375 Frcs., — »Pastels« von Paul Bourget, Paris, 1895, Exemplar auf Japanpapier, Illustrationen von Robaudi, 262 Frcs., — »L'Eldorado« von Théophile Gautier, Paris, 1880, für die Amis des livres gedruckt von Motteroz, 320 Frcs., — »Mémoires du Comte de Grammont« von Hamilton, Paris, 1888, Exemplar auf Japanpapier mit den Stichen vor der Schrift, 300 Frcs., — »Histoire des Quatre Fils Aymon«, farbige Illustrationen von Eugène Grasset, Exemplar auf Chinapapier, prächtiger Einband von Gruel, 410 Frcs., — »Sylvie, souvenirs du Valois« von Gerard de Nerval, Paris, 1886, mit einer Vorrede von Ludovic Halévy und 41 Radierungen von E. Radaux, Exemplar auf Japanpapier, Einband von Marius Michel, 485 Frcs., — »Paul et Virginie« von Bernardin de Saint Pierre, Paris 1838, Exemplar des ersten Drucks, 435 Frcs., — »Les Oeillettes de Kerlatz« von André Theuriot, Exemplar der Originalausgabe auf Japanpapier, 315 Frcs., — »Mes Heures Perdues« von Arvers, Paris 1833, Originalausgabe, 360 Frcs., — »Poésies« von Barbet d'Aurévilly und ein Originalmanuskript von demselben, 530 Frcs., — »Contes de Perrault«, Paris, Culmer, 1843, 125 Frcs., — »Fleurs du mal« von Baudelaire, schönes Exemplar der ersten Ausgabe ohne Beglaffungen, 101 Frcs., — »Une Course à Chamounix« von Ad. Vietet, Exemplar der sehr seltenen Originalausgabe, 560 Frcs., — »Le Manteau de Joseph Olénine« von Vicomte de Vogué, nur in kleiner Zahl gedruckt, Einband von Laureaux, 560 Frcs.

Insgesamt ergab die dreitägige Auktion die Summe von 23 591 Frcs.

Ein ziemlich bedeutender Autographenverkauf spielte sich am 25. November unter der Leitung von Delestre und Noël Charavay ab. Folgende Dokumente und Preise sind zu notieren: Ein Brief Napoleons I. an Barras, datiert: Generalquartier in Verona, den 22. thermidor Jahr IV, worin sich der Schreiber beklagt, daß sein Bruder Lucien sich in Paris statt bei der Armee aufhält, 420 Frcs., — ein Brief von Jérôme Bonaparte vom 12. August 1840 an Alexandre Dumas (worin letzterer erfährt, daß seine an die Prinzessin Mathilde gerichteten Verse von Jérôme an die Adresse übermittelt worden sind), 43 Frcs., — ein sehr merkwürdiger Brief von Camille Desmoulins (im Konzept) an seinen Vater vom 4. Juni 1784, in dem der Revolutionär sich über die Gleichgültigkeit des letztern seinen Kindern gegenüber beschwert, 126 Frcs., — eine kleine Handzeichnung von Théophile Gautier mit begleitendem Text, 11 Frcs., — ein Brief der Kaiserin Josephine, 8 Frcs., — ein Brief Marats, 8 Frcs., — ein Brief von André Masséna, Herzog von Rivoli, Fürst von Epling, 10 Frcs., — 17 Briefe von George Sand, 15 Frcs., — einige von Voltaire an Madame Lenormand d'Etiole gerichtete Verse, 7 Frcs. Im ganzen brachte die Auktion, bei der